

## 226. Bibelstudie über PSALM 83 TEHILIM 83 תהלים פ"ג

### 3. Teil: Transjordanisches Bündnis

Die dramatischen Ereignisse vom 7. Oktober 2023, genau 50 Jahre nach dem Yom-Kipur-Krieg, und die darauf folgenden Wochen haben mich dazu veranlaßt, mich intensiv mit Psalm 83 zu befassen, in dem sich zehn benachbarte Völker und Länder verschwören, um Anschläge auf Israel zu verüben und die Vernichtung von G'ttes Volk zu planen. An Tagen, an denen in der Synagoge תחנונים Tachanunim [Bittgebete] gesprochen werden, wird dieser Psalm gelesen, so auch an Purim und Tisha b'Av, dem 9. des Monats Av. Mit dem Schlachtruf „Vom Fluß bis zum Meer“, der seit dem Ausbruch des Gaza-Krieges weltweit zu hören ist, und dem zunehmenden Antisemitismus sind die Worte des Psalms 83 heute aktueller denn je, denn Israel wird nicht nur aus dem Gaza-Streifen, sondern auch aus dem Libanon, Syrien und sogar dem Jemen angegriffen. Eine Frage, die viele beschäftigt, ist daher, ob wir die Worte des Psalmisten Asaf in diesen Tagen buchstäblich um uns herum geschehen sehen oder ob er von einem Ereignis spricht, das bereits vor vielen Jahrhunderten stattgefunden hat oder erst in ferner Zukunft eintreten wird? Daher diese Bibelstudie.

#### Hagariten / Hagariter = הגר'ים Hag'rim

Das vierte Mitglied der in Psalm 83:7 erwähnten feindlichen Allianz gegen Israel wird in der hebräischen Originalfassung als הגר'ים Hag'rim bezeichnet. Die Mehrzahl der deutschen Übersetzungen sprechen jedoch von den „Hagaritern“, einzelne Übersetzungen schreiben auch „Hagarener“. In all diesen Übersetzungen wird offenbar zweifelsfrei davon ausgegangen, daß der Name dieser Feinde sich auf Hagar bezieht. Die Hagariter oder Hagarener werden demnach gemeinhin als die Nachkommen Hagars und gleichbedeutend mit Ismaeliter oder als ein Zweig der Ismaeliter betrachtet. Allerdings bin ich mir da nicht so sicher, denn die Tatsache, daß die Hagariter in dieser Liste als eigene Gruppe neben den Ismaelitern aufgeführt sind, wirft durchaus Fragen auf! Wenn man die Hagariter wirklich als „Söhne Hagars“ sieht, dann können damit ja nur die Ismaeliter gemeint sein, denn abgesehen von Yish'ma'el [Ishmael] hatte Hagar laut Bibel keine weiteren Söhne. Es bleibt also die Frage, warum die Hagariter und die Ismaeliter hier separat erwähnt werden, und dann nicht einmal direkt nebeneinander, sondern mit Moab dazwischen. Es muß also eine andere Erklärung geben.

Einige bekannte jüdische Gelehrte identifizieren daher Hagar mit Q'tura [Ketura], der Frau, die Av'raham [Abraham] nach Sarahs Tod heiratete, wie es geschrieben steht: „*Und Av'haham [Abraham] nahm wieder eine Frau, die hieß Q'tura [Ketura]!*“ (בראשית B'reshit [Genesis] 25:1, Elberfelder Bibel). Ihrer Ansicht nach wäre der Name קטורה Q'tura [Ketura], der von dem hebräischen Wort für Weihrauch, קטורת q'toret, abgeleitet ist, ihr wirklicher persönlicher Name gewesen, während sie in den früheren Texten sehr unpersönlich und allgemein als הגר Hagar [die Fremde] bezeichnet wurde. Es scheint mir jedoch höchst unwahrscheinlich, daß sie einen hebräischen Namen gehabt hätte, da in Kapitel 16:1 ausdrücklich gesagt wird, dass sie eine Ägypterin war.

Wie dem auch sei, laut Midrash בראשית רבה B'reshit Raba 61:4 handelt es sich jedenfalls bei Hagar und Q'tura um ein und dieselbe Person, die Av'raham als Witwer heiratete, nachdem sie zuvor vertrieben worden war. Diese Ansicht wurde von den berühmten Rabbinern Rashi (1040-1105), Judah Löw, auch bekannt als Maharal von Prag (ca. 1512-1609), und Schlomo Ephraim Luntschitz (1550-1619) übernommen und unterstützt. Sie begründen dies unter anderem mit der Tatsache, daß die Midianiter (Nachkommen von Q'tura) und die Ismaeliter

(Nachkommen von Hagar) sowohl in בְּרֵאשִׁית B'reshit [Genesis] 37:28 als auch in שְׁפֹתִים Shof'tim [Richter] 8:22-24 austauschbar zu sein scheinen. Sie stützen diese Ansicht auch auf die Tatsache, daß Q'tura in דְּבַרֵי הַיָּמִים אֵלֶּף Div'rei haYamim alef [1. Chronik] 1:32 als פִּילְגֶשׁ pilegesh [Nebenfrau] von Av'raham bezeichnet wird, und auf mehrere andere Verse, die darauf hindeuten, daß die Nachkommen von Hagar und Q'tura in derselben Gegend lebten und ihrer Ansicht nach wahrscheinlich auch eine ethnische Gruppe bildeten. So bezieht sich דְּבַרֵי הַיָּמִים אֵלֶּף Div'rei haYamim alef [1. Chronik] 5:10 und 18-20 auf die הַגְּרִימִים Hag'rim [Hagariter], die in derselben Region wie zwei ismaelitische Stämme lebten und mit denen sie in der Gute Nachricht Bibel sogar identifiziert werden: *„In der Zeit Sha'uls [Sauls] führten sie Krieg gegen die Hagariter, besiegten sie und besetzten ihr Wohngebiet am östlichen Rand von Gil'ad [Gilead]. (...) Das Heer der Stämme R'uven [Ruben] und Gad und des halben Stammes M'nashe [Manasse], die alle im Ostjordanland wohnten, bestand aus 44.760 kriegstüchtigen Männern. Sie waren mit Schild, Schwert und Bogen bewaffnet. Sie kämpften gegen die hagaritischen Stämme Y'tur [Jetur], Nafish [Nafisch] und Nodav [Nodab]. Sie setzten ihr Vertrauen auf G'tt und riefen zu ihm um Hilfe. Er erhörte sie und stand ihnen im Kampf zur Seite, sodaß sie die Hagariter und ihre Verbündeten besiegen konnten!“* Y'tur [Jetur] und Nafish [Nafis] waren Söhne von Yish'ma'el [Ishmael] und daher spricht das Obige zweifelsohne von ihren Nachkommen. Von Nodav [Nodab] ist jedoch nichts weiter bekannt, und dieser Name wird in der Bibel nirgendwo sonst erwähnt. Dennoch werden alle drei in der Gute Nachricht Bibel als „hagaritische Stämme“ bezeichnet.

Ich persönlich bin damit jedoch nicht einverstanden, da es nicht mit dem ursprünglichen hebräischen Text übereinstimmt. Darin werden darin die Hagariter und die drei anderen Stämme nämlich getrennt aufgeführt: וַיַּעֲשׂוּ מִלְחָמָה עִם־הַהַגְּרִיאוֹת וַיִּטּוּר וְנַפִּישׁ וְנוֹדָב: V'ya'asu mil'chama im-haHag'ri'im viY'tur, v'Nafish v'Nodav [Und sie führten Krieg mit den Hagaritern und mit Jetur und Nafisch und Nodab]. Die Elberfelder Bibel hat es so wörtlich übersetzt. Das Wort „und“ zwischen den einzelnen Namen zeigt deutlich, daß die Hagariter und die Ismaeliter unterschiedliche Stämme sind, die in diesem Text nicht austauschbar sind. Dies geht auch aus Vers 20 hervor, in dem ausdrücklich von den Hagritern und ihren Verbündeten die Rede ist. Die Ismaeliter waren demnach ihre Verbündeten und wahrscheinlich sogar ihre engsten Nachbarn, aber die Hagariter waren eindeutig ein völlig anderes Volk, das laut Vers 10 das Gebiet östlich von Gil'ad [Gilead] auf der Ostseite des Jordans bewohnte im Norden des heutigen Jordaniens.

Die herrschende Meinung, daß die Hagariter oder Hagarener die Söhne Hagars wären, die sie Abraham nach dem Tod Saras geboren hatte, kann also nicht stimmen, denn warum sollten sie den Namen ihrer Mutter tragen, wenn diese inzwischen offiziell mit ihrem Vater verheiratet war? Und wenn überhaupt, dann hätten die GNB-Übersetzer sie im Psalm 83 ohnehin nicht als Nachkommen Hagars, sondern allenfalls als Nachkommen Keturas bezeichnen dürfen. Aber auch das erscheint mir sehr unwahrscheinlich, denn im gesamten Nahen Osten war es nicht üblich, daß ein Volk oder ein Stamm den Namen seiner Stammesmutter trug, und wir finden dies auch nirgendwo in der ganzen Bibel. Immer wurden die Nachkommen nach ihrem Stammvater benannt, wie die Hebräer nach Heber, die Aramäer nach Aram, die Edomiter nach Edom, die Moabiter nach Moab, die Ismaeliter nach Ismael, die Rubeniter nach Ruben, die Leviten nach Levi und so weiter. Die Annahme, daß die Hagariter nach Hagar benannt worden wären, widerspricht daher dem orientalischen Brauch und erscheint mir völlig unlogisch.

Die Vorstellung, daß Hagar und Q'tura [Ketura] ein und dieselbe Person seien, wurde jedoch auch von einigen bekannten jüdischen Kommentatoren abgelehnt, wie etwa Rashbam, dem Enkel von Rashi (1085-1158), Abraham Ibn Ezra (1089-1164) und Nachmanides, auch bekannt als Ramban (1194-1270). Sie vertraten die gegenteilige Ansicht, nämlich dass Q'tura jemand anderes als Hagar war, denn in den Genealogien in einem ,ymy yrbd Div'rei haYamim alef [1. Chronik] 1 wurden sie als zwei verschiedene Personen erwähnt. In den Versen 29 bis 31 werden die Söhne von Yish'ma'el [Ishmael] erwähnt, die Enkel von Hagar, und in den Versen 32 und 33 die Söhne und Enkel von Q'tura: *„Und die Söhne der Q'tura [Ketura], der Nebenfrau Av'rahams [Abrahams]: sie gebar Zim'ran [Simran], Yoq'shan [Jokschan], Medan, Mid'yan [Midian], Yish'baq [Jischbak] und Shuach [Schuach]. Und die Söhne Yoq'shans [Jokschans]: Sh'va [Scheba] und Dedan. Und die Söhne Mid'yans [Midians]: Epha [Efa], Epher [Efer],*

Chanoch [Henoeh], Avida [Abida] und El'da'a [Eldaa]. Alle diese sind Söhne der Q'tura [Ketura]!“ (Schlachter Bibel).

Darüber hinaus fällt mir auf, daß die Hagariter in אַ דְּבָרֵי הַיָּמִים Div'rei haYamim alef [1. Chronik] 5:10, 19 und 20 הַהַגְרִי'אִים haHag'ri'im genannt werden, in Psalm 83:7 jedoch einfach nur הַגְרִיִּם Hag'rim, also ohne ein doppeltes „ha“ am Anfang und ein doppeltes „i“ am Ende des Wortes. Das erweckte bei mir den starken Eindruck, daß dies nicht der einzige Unterschied ist und daß sich die beiden Namen auch nicht auf dieselbe Personengruppe beziehen. Aus 1. Chronik 27:30-31 geht klar hervor, daß mit הַהַגְרִי'אִים haHag'ri'im tatsächlich ein Stamm oder ein Volk gemeint ist, denn in diesem Vers sehen wir diesen Namen im Singular: „Der Ismaeliter Ovil [Obil] war für die Kamele verantwortlich, Yech'd'yahu [Jechdeja] aus Meronot für die Eselinnen. Der Hagariter Yaziz [Jasis] war für die Schafe zuständig. Sie alle waren Verwalter der Güter, die König David besaß!“ (Neues Leben). Der Hagariter ist hier im ursprünglichen hebräischen Text הַהַגְרִי haHag'ri, aber ob dies tatsächlich auf Hagar basiert, bleibt offen, denn in 1. Chronik 11:38 scheint הַגְרִי Hag'ri [Hagri] ein Eigenname zu sein. Einer der dreißig Kriegshelden von Davids Leibwache wird dort Miv'char ben Hag'ri [Mibhar, der Sohn von Hagri] genannt. Der Name Hag'ri endet mit einem „i“, und deshalb folgt auf dieses „i“ im Plural ein „im“. Daher das doppelte „i“.

Psalm 83 sagt hingegen einfach הַגְרִיִּם Hag'rim, mit einem „i“, woraus ich schließe, daß der Singular in diesem Fall also nicht mit einem „i“, sondern mit einem „r“ endet: הַגֵּר Hager. Und was bedeutet das? Schauen wir uns das genauer an: גֵּר ger = Fremder, Migrant, הַגֵּר hager = der Fremde, der Migrant, הַגְרִיִּם hagerim = die Fremden, die Migranten, הַגֵּר higer = einwandern, auswandern הַגִּירָה hagira = Einwanderung, Auswanderung. In וַיִּקְרָא Vayiq'ra [Leviticus] 17 lesen wir in Vers 10: הַגֵּר הַגֵּר hager hagar b'tocham = der Fremde, der bei ihnen lebt. Vers 12: הַגֵּר הַגֵּר hager hagar b'toch'chem = der Fremde, der bei euch lebt. Vers 13: הַגֵּר הַגֵּר hager hagar b'tocham = der Fremde, der bei ihnen lebt. Und in יַחֲזִקְאֵל Yechez'q'el [Hesekiel] 47, Vers 22: הַגְרִיִּם הַגְרִיִּם hagerim hagarim b'toch'chem = die Fremden, die bei euch leben. Zusammenfassend komme ich zu dem Schluß, daß mit הַגְרִיִּם Hag'rim in Psalm 83 wahrscheinlich nicht nur der Nomadenstamm der Hagariter in Jordanien gemeint ist, sondern vielleicht auch die Migranten aus islamischen Ländern, die derzeit in großer Zahl nach Europa strömen?

Biblische Prophezeiungen haben oft eine kurzfristige Erfüllung, die sich auf das Volk Israel bezog und in der biblischen Geschichte tatsächlich bereits stattgefunden hatte, oft aber auch eine langfristige Erfüllung in ferner Zukunft, die für alle Menschen bestimmt ist. In diesem Licht läßt sich vielleicht auch die folgende Prophezeiung deuten, die in den letzten Jahren angesichts des unaufhörlichen Zustroms unzähliger Migranten aus aller Welt in ganz Europa sehr deutlich erkennbar geworden ist: „Die Fremden, die bei euch leben, werden ihren Besitz vergrößern und immer mehr Einfluß gewinnen, während es mit euch immer weiter bergab geht. Ihr könnt ihnen nichts mehr leihen, sondern werdet von ihnen borgen müssen, und schließlich werden sie die Herren sein und ihr die Sklaven. All dieses Unheil wird über euch kommen und euch verfolgen, bis ihr völlig vernichtet seid, wenn ihr nicht auf den Ewigen, euren G'tt, hört und seine Gebote und Weisungen befolgt. Daran wird dann für alle Zeiten zu erkennen sein, daß euch und eure Nachkommen der Fluch des Ewigen getroffen hat. Wenn ihr dem Ewigen, eurem G'tt, nicht gern und voll Freude dient, aus Dank für den Wohlstand, den er euch schenkt, werdet ihr euren Feinden dienen müssen, die der Ewige gegen euch aufbietet, und ihr werdet dabei von Hunger und Durst gequält, ihr werdet nichts anziehen haben und an allem Mangel leiden!“ (דְּבָרֵיִם D'varim [Deuteronomium] 28:43-48a, Gute Nachricht Bibel).

In Hoffnung für alle steht es noch etwas deutlicher: „Die Ausländer unter euch werden immer reicher und angesehener, während ihr selbst immer tiefer im Elend versinkt. Nicht sie werden von euch etwas leihen, sondern ihr von ihnen. Sie werden über euch herrschen, und ihr müßt euch unterwerfen. Wenn ihr nicht auf den Ewigen, euren G'tt, hört und nicht seine Gebote und Ordnungen beachtet, die ich euch heute gebe, werden all diese Flüche euch treffen. Sie werden euch verfolgen, bis ihr umgekommen seid. Das Unheil, das über euch und eure Nachkommen

*hereinbricht, wird den anderen Menschen für immer ein abschreckendes Beispiel sein. Wenn ihr dem Ewigen nicht fröhlich dienen wollt, weil er euch so reich beschenkt hat, werdet ihr euren Feinden dienen müssen, die er euch schicken wird. Ihr werdet Hunger und Durst leiden, es wird euch an Kleidung und an allem anderen fehlen!“*

Gerade Letzteres ist in unserer heutigen Gesellschaft für viele hier in Europa leider nur allzu erkennbar und stellt einen gewaltigen Kontrast dar: Während zahlreiche Migranten hier in den Niederlanden sogar in teuren Vier-Sterne-Hotels und auf Luxuskreuzfahrtschiffen untergebracht und reichlich mit Nahrung, Kleidung und allem anderen Lebensnotwendigen versorgt werden, kommt es unter der einheimischen Bevölkerung zu zunehmender Armut und Mangel an allem. Die Zahl der Obdachlosen nimmt täglich zu und die Schlagen vor der Lebensmittelausgabe der Tafeln werden immer länger. All dies ist das Ergebnis der Tatsache, daß die gesamte westliche Gesellschaft so g'ttlos und unmoralisch geworden ist wie Sodom und Gomorra und alles gefördert wird, was in den Augen des Ewigen ein Gräuel ist! Die meisten haben dem Ewigen und Seinem Volk Israel den Rücken gekehrt und stattdessen ihre Unterstützung für die Feinde Israels zum Ausdruck gebracht, aber gemäß der obigen Prophezeiung werden sie selbst von denselben Feinden beherrscht, ausgebeutet, terrorisiert und durch Anschläge heimgesucht werden. Wir sehen, daß dies bereits in vielen Ländern geschieht. Somit stellen die heutigen Hag'rim [Hagariten] eine enorme Bedrohung dar: nicht nur für Israel, sondern für die gesamte westliche Welt!

Deshalb ist jetzt die höchste Zeit für jeden, zum wahren Glauben zu kommen und dem G'tt Israels zu gehorchen, indem man seine Gebote und Gesetze befolgt, denn nur dann kann man sich auf Seinen Schutz berufen!

### Gebal = גב'ל G'val

Der fünfte Verbündete in der feindlichen Allianz gegen Israel ist G'val [Gebal]. Es ist nicht ganz klar, welches Gebal hier in Vers 8 von Psalm 83 gemeint ist, denn in der Antike gab es zwei Orte, die dafür in Frage kämen: eine Hafenstadt nördlich von Bayrūt [Beirut] im Libanon und eine Bergregion südöstlich des Toten Meeres im heutigen Jordanien.

Beginnen wir mit Ersterem. Die einzigen drei Schriftstellen, in denen Gebal außer Psalm 83 noch erwähnt wird, beziehen sich alle auf die libanesisische Stadt an der Mittelmeerküste: „Männer aus der Stadt G'val [Gebal] halfen Sh'lomos [Salomos] und Chirams [Hirams] Bauleuten, die Holzstämme und Steinblöcke zu bearbeiten und so für den Bau des Tempels herzurichten!“ (מלכים א) M'lachim [1. Könige] 5:32, Neues Leben). Schlachter Bibel: „Und die Bauleute Sh'lomos [Salomos] und die Bauleute Chirams [Hirams] und die Gibliler behauten sie und bereiteten das Holz und die Steine für den Bau des Hauses!“ Die Fachleute aus G'val werden im ursprünglichen hebräischen Text גב'לים Giv'lim [Gibliler] genannt, dasselbe Wort, das wir in יהושע Y'hoshua [Josua] 13:5 in der Reihe der verbleibenden Gebiete finden, die der Ewige selbst seinem Volk Israel zu gegebener Zeit geben wird: „Dazu das Land der Gibliler (גב'לים Giv'lim) und der ganze Libanon, gegen Aufgang der Sonne, von Ba'al-Gad [Baal-Gad] an, am Fuß des Berges Chermon [Hermon], bis man nach Chamat [Hamat] kommt!“ (Schlachter Bibel). Das dritte Mal, daß wir G'val [Gebal] in der Heiligen Schrift begegnen, ist in יחזקאל Y'chez'q'el [Hesekiel] 27:8-9, wo die Ältesten und Weisen dieser Stadt unter denen erwähnt werden, die zum Gedeihen des Handels von Tyrus beigetragen haben: „Die Bewohner von Tzidon [Sidon] und Ar'vad [Arwad] waren deine Ruderer; deine Weisen, Tzur [Tyrus], waren in dir, sie waren deine Matrosen; die Ältesten von G'val [Gebal] und seine Weisen waren in dir als Ausbesserer deiner Lecks!“ (Elberfelder Bibel).

Die Stadt G'val, die auf phönizisch Gebal und akkadisch Gubla heißt und von der in den drei oben zitierten Texten die Rede ist, war in der Antike der wichtigste Seehafen der Levante. Diese phönizische Stadt, die später unter dem griechischen Namen Βύβλος Byblos besser bekannt wurde und mit dem heutigen Jubayl identifiziert wird, lag auf einer Klippe an den Ausläufern des Libanongebirges und überblickte das Mittelmeer. Hier in Byblos wurde die phönizische Alphabet entwickelt, das von der proto-sinaitischen Schrift abgeleitet war und dem paläo-hebräischen Alphabet sehr ähnlich ist. Auch die moabitische Sprache wurde mit einem derartigen Alphabet geschrieben. Byblos war auch berühmt für den Import von Papyrus aus

Ägypten, da es der Hauptumschlagplatz für dieses Schreibmaterial war, das im Griechischen daher als βιβλίον *biblion* bezeichnet wurde. Deshalb leiten sich die niederländischen Wörter „Bibel“ und „Bibliothek“ letztlich vom griechischen Namen dieser Stadt ab.

Obwohl Israel in letzter Zeit regelmäßig vom Libanon aus von der Hizbollah angegriffen wird, glaube ich nicht, daß diese ehemalige phönizische Stadt Byblos, das heutige libanesische Dorf Jubayl, mit Gebal in Psalm 83 identifiziert werden kann, denn das würde ja bedeuten, daß der gesamte Libanon an der Allianz gegen Israel beteiligt wäre, da es sich nördlich der Hauptstadt befindet, und das glaube ich nicht. Ich gehe davon aus, daß nur die Hizbollah und die Hamas im Süden an der Verschwörung gegen Israel beteiligt sind, die libanesische Regierung im Norden sich jedoch aus dem Konflikt heraushält.

Ich denke daher eher an das andere G'val [Gebal] in Jordanien. Ich finde das nämlich etwas naheliegender, wenn man bedenkt, daß sich die Mehrheit der zehn Verschwörer ebenfalls im Gebiet des heutigen Jordaniens befindet. Gebal war eine Region in Edom südöstlich des Toten Meeres und umfaßte den nördlichen Teil des Seir-Gebirges entlang der Ostseite des großen Tals 'al-Arabah zwischen dem Wādī al-Hāsā, in der Bibel Zered genannt, und dem Wādī Hūwar [Wadi Ghuweir] mit den wichtigsten Städten 'at-Taflāh [Tofel], Shawbak [Sobek] und Al-Batra [Petra]. Da letztere die bekannteste Stadt ist, wird Gebal gewöhnlich als das Gebiet um Petra bezeichnet. Das Seir-Gebirge, heute unter dem arabischen Namen Jibāl ash-Sharāt bekannt, war die Heimat der Edomiter, was zeigt, daß auch die Verschwörer aus G'val [Gebal] in Psalm 83 zur Nachkommenschaft Esaus gehörten. Sie waren die Nachkommen der fünf legitimen Söhne von Esau ältestem Sohn Elifaz. Daß sie hier wie die Amalekiter gesondert erwähnt werden, ist nicht ganz klar, aber anscheinend haben sie sich in irgendeiner Weise vom Rest der Edomiter unterschieden und eine eigene Identität entwickelt. Der jüdische Historiker Josephus Flavius erwähnt Gebal und Amalek unter den Namen Gobolitis und Amalekitis als Teile von Idumea [Edom], wo sich diese Nachkommen Esaus niedergelassen hatten: *“Er wurde Vater von fünf Söhnen: Jaus, Jolam und Kore stammten von einer Frau namens Alibam; was die anderen betrifft, so wurde Aliphaz aus Ada und Rael aus Basamath geboren. Das waren die Söhne Esaus. Aliphaz hatte fünf legitime Söhne: Theman, Omer, Sophus, Jotham, Kanaz; Amalek war ein Bastard, der ihm von einer Konkubine namens Thamna geboren wurde. Diese besiedelten das Gebiet von Idumäa, das Gobolitis genannt wurde, und das nach Amalek Amalekitis genannt wurde; denn Idumäa, das früher ausgedehnt war, hat diesen Namen für das ganze Land beibehalten und in seinen verschiedenen Provinzen die Namen aufbewahrt, die von ihren Gründern abgeleitet wurden.”* (Jüdische Altertümer [Antiquitates Judaicae], 2. Buch, 1. Kapitel, 2. Abschnitt).

Josephus verwendete in diesem Text den Namen Gobolitis, um den Teil von Idumäa zu bezeichnen, in dem sich die Söhne von Elifas, dem Sohn von Esau, niedergelassen hatten. Das angrenzende Wohngebiet ihres unehelichen Bruders Amalek wurde Amalekitis genannt. In Buch 3 schrieb er, daß auch in Gobolitis Amalekiter lebten, was darauf hindeuten könnte, daß Amalekitis möglicherweise sogar ein Teil von Gobolitis gewesen sein könnte. Josephus Flavius erwähnt in seinem Werk nämlich im Zusammenhang mit ihrem Angriff auf die Israeliten, die gerade unter der Führung von Moshe aus Ägypten geflohen waren, daß die Amalekiter aus Gobolitis und Petra alle Wüstenstämme gegen sie aufhetzten: *“Am meisten rieten hierzu die Bewohner von Gobolitis und Petra, welche Amalekiter hießen und die kriegerischen von den benachbarten Völkern waren. Deren Könige reizten durch Boten ihr eigenes Volk sowohl, als auch die ringsum wohnenden Völker zum Kriege gegen die Hebräer auf!”* (Jüdische Altertümer [Antiquitates Judaicae] 3. Buch, 2. Kapitel, 1. Abschnitt).

In seiner Beschreibung des Krieges, den Amasias, der König von Juda, gegen die Edomiter führte, erwähnte Josephus die Gebaliten zusammen mit den Edomitern und Amalekitem, während die hebräische Bibel nur von den Edomitern und Seiritem spricht. Josephus schrieb, daß Amasias ein starkes Heer aufstellte: *„Denn er hatte beschlossen, einen Feldzug gegen die Völker der Amalekiter, Edomiter und Gebaliter zu unternehmen.“* (Jüdische Altertümer [Antiquitates Judaicae] 9. Buch, 9. Kapitel, 1. Abschnitt). In dem TeNaCH werden die Gebaliter und die Amalekiter jedoch nicht namentlich erwähnt: *„Amatz'yahu [Amazja] aber faßte Mut und führte sein Volk in den Krieg. Er zog in das Salztal und erschlug von den Seiritem zehntausend Mann!“* (דברי הימים ב' Div'rei haYamim bet [2. Chronik] 25:11, Einheitsübersetzung) und: *„Amatz'yahu [Amazja] war es, der die Edomiter besiegte und ihre zehntausend Soldaten im*

Salztal schlug!“ מלכים ב (M'lachim bet [2. Könige] 14:7, BasisBibel). Die hier erwähnten Edomiter und Seiriter können auch als Sammelbegriff für alle Bewohner des Seir-Gebirges verstanden werden, einschließlich der Gebaliter und der Amalekiter, auf die ich später noch eingehen werde.

Gebal wird in den Schriften des Kirchenhistorikers Eusebius Γεβαληνή Gebalene genannt und er versteht darunter das gesamte edomitische Gebirge. Zusammenfassend können wir also feststellen, daß mit dem in Psalm 83 erwähnten Gebal sicher nicht das heutige Jubayl im Norden des Libanon gemeint ist, sondern die Region um Petra in Jordanien.

### Ammon = עַמּוֹן Amon

Gebal, der nördliche Teil Edoms im heutigen Jordanien, grenzte direkt an Moab, den dritten Bundesgenossen in der feindlichen Allianz gegen Israel, und Moab wiederum grenzte im Nordosten an Ammon, den sechsten Verbündeten. Der Stammvater der Ammoniter, Ben-Ami [Ben-Ammi], war der jüngere Bruder von Moav [Moab] und, wie dieser, ein unehelicher Sohn Lots, eines Neffen von Av'raham. Lot war der Sohn von Av'rahams Bruder Haran. Ben-Ami wurde nach der Zerstörung von S'dom [Sodom] und 'Amora [Gomorra] in einer Höhle in der Nähe von Tzoar [Soar], einem kleinen Städtchen am südöstlichen Ufer des Toten Meeres in Jordanien von Lot ohne sein eigenes Wissen bei seiner jüngsten Tochter gezeugt: „Und Lot ging von Tzoar [Zoar] hinauf und blieb mit seinen beiden Töchtern auf dem Bergland; denn er fürchtete sich, in Tzoar zu bleiben; und er wohnte mit seinen Töchtern in einer Höhle. Da sprach die Ältere zu der Jüngeren: Unser Vater ist alt, und es ist kein Mann mehr auf der Erde, der zu uns kommen könnte nach der Weise aller Welt. So komm, wir wollen unserem Vater Wein zu trinken geben und bei ihm liegen, damit wir von unserem Vater Nachkommenschaft erhalten! So gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht. Und die Ältere ging und legte sich zu ihrem Vater und er erkannte es nicht, weder als sie sich legte, noch als sie aufstand. Und es geschah am Morgen, da sprach die Ältere zu der Jüngeren: Siehe, ich bin gestern bei meinem Vater gelegen; wir wollen ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, daß du hingehst und dich zu ihm legst, damit wir von unserem Vater Nachkommenschaft erhalten! So gaben sie ihrem Vater auch in jener Nacht Weina zu trinken. Und die Jüngere machte sich auf und legte sich zu ihm, und er merkte es nicht, weder als sie sich legte, noch als sie aufstand. So wurden die beiden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. Und die Ältere gebar einen Sohn, den nannte sie Moav [Moab]; der wurde der Vater der heutigen Moabiter. Und die Jüngere gebar auch einen Sohn, den nannte sie Ben-Ami [Ben-Ammi]; der wurde der Vater der heutigen Ammoniter!“ (בראשית B'reshit [Genesis] 19:30-37, Schlachter Bibel).

Seine Mutter nannte ihn בן־עמי Ben-Ami, was wörtlich „Sohn meines Volkes“ bedeutet, denn er war kein legitimer Sohn seines Vaters. Seine Nachkommen, die Ammoniter, fielen in das Land der רפאים R'fa'im [Rephaiter] östlich des Jordan ein, ein großes und mächtiges Volk von Riesen, die von den Ammonitern זמזמים Zamzumim genannt wurden. Moshe schrieb in דברים D'varim [Deuteronomium] 2:21, daß der Ewige diese Riesen ausgerottet hatte, damit die Ammoniter ihr Land in Besitz nehmen und sich dort an ihrer Stelle niederlassen konnten zwischen den Flüssen Yaboq [Jabbok] im Norden und Amon im Süden und dem Jordan im Westen und der Wüste im Osten. Dort gründeten sie das Königreich Ammon mit Rabbat-Ammon [Rabba der Ammoniter], dem heutigen Ammān, als Hauptstadt. Kurz vor dem Auszug der Israeliten aus Ägypten fielen die Amoriter unter König Sichon von Westen her ein und annektierten einen Teil des Gebietes der Ammoniter und Moabiter am Ostufer des Jordans. Die Ammoniter hielten jedoch ihren Anspruch auf diesen Teil des Landes aufrecht, nachdem ihn die Israeliten von den Amoritern erobert hatten und den Namen Gil'ad [Giliad] gaben.

Die Ammoniter begannen, die Stämme an der Ostseite des Jordans anzugreifen und zu unterdrücken, weil sie ihr gesamtes Territorium für sich beanspruchten. Dies war jedoch ungerechtfertigt, denn Israel hatte den Ammonitern niemals ein einziges Stück Land weggenommen, weil der Ewige es ihnen damals ausdrücklich verboten hatte: „Ich werde dir von dem Land der Söhne Ammon keinen Besitz geben! Denn ich habe es den Söhnen Lot zum Besitz gegeben!“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 2:19, Elberfelder Bibel). Daran hatten die Israeliten sich immer gehalten, wie Moshe [Mose] in Vers 37 bestätigte: „Von Aro'er [Aroër], das

*am Ufer des Flusses Ar'non [Arnon] liegt, und von der Stadt, die im Flußtal liegt, bis Gil'ad gab es keine Stadt, die uns zu stark gewesen wäre; alles gab der Ewige, unser G'tt, vor uns dahin. Nur dem Land der Söhne Ammon, dem ganzen Gebiet am Fluß Yaboq [Jabbok], hast du dich nicht genähert noch den Städten des Gebirges, nach allem, was der Ewige, unser G'tt, geboten hatte!“* Die Gebiete dieser beiden Königreiche, die die Israeliten in Besitz nahmen, waren also überhaupt kein Teil des ammonitischen Territoriums, das östlich des Reiches von Sichon und südöstlich des Reiches von Og lag. Aus historischer Sicht kann daher außer Frage stehen, daß die Ammoniten dieses Gebiet beanspruchen konnten, das uns als das Gebiet jenseits des Jordan oder Gil'ad [Gilead] bekannt ist. Dennoch hatten sie es zur Zeit der Richter achtzehn Jahre lang besetzt, aber dabei blieb es nicht. Sie wollten mehr und beschlossen daher letztendlich, den Jordan zu überqueren.

Yif'tach, der Oberbefehlshaber der israelitischen Armee, sandte Boten zu dem König von Ammon, um ihn um Klärung des Grundes für seinen Angriff auf sein Land zu bitten. Obwohl er als kämpferischer Held keine Angst davor hatte, gegen den Feind in den Krieg zu ziehen, versuchte Yif'tach im Gehorsam des Gebotes G'ttes zunächst, diesen Konflikt ohne weiteres Blutvergießen beizulegen: *„Und Yif'tach sandte Boten an den König der Söhne Ammon und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu tun, daß du gegen mich gekommen bist, um gegen mein Land Krieg zu führen? Und der König der Söhne Ammon sagte zu den Boten Yif'tachs: Weil Israel, als es aus Ägypten heraufzog, mein Land genommen hat, vom Arnon bis an den Yaboq [Jabbok] und bis an den Yarden [Jordan]. Und nun gib die Länder in Frieden zurück!“* (שפּתִיִּם Shof'tim [Richter] 11:12-13, Elberfelder Bibel). Als Entschuldigung für seinen Angriff benutzte der König von Ammon daraufhin die Lüge, daß die Israeliten vor 300 Jahren das Gebiet von Gil'ad von seinen Vorfahren geraubt hätten und daß er es nun zurückhaben wolle.

Yif'tach unternahm einen weiteren Versuch, diesen Konflikt friedlich zu lösen, schickte erneut einen Boten zu den Ammoniten, um ihnen die wahre Sachlage zu erklären, und beendete seine Botschaft mit den Worten: *„Und nun: Der Ewige, der G'tt Israels, hat die Amoriter vor seinem Volk Israel vertrieben, da willst du uns wieder daraus verdrängen? Ist es nicht so: Wen Kemosh, dein Gott, vor dir vertreibt, dessen Land nimmst du in Besitz. Und wen immer der Ewige, unser G'tt, vor uns her vertreibt, dessen Land nehmen wir in Besitz. Und nun, bist du wirklich besser als Balaq, der Sohn Tzipors, der König von Moab? Hat er sich etwa in einen Rechtsstreit mit Israel eingelassen oder jemals mit ihnen einen Krieg angefangen? Während Israel in Chesh'bon wohnte und in seinen Tochterstädten und in Aro'er und in seinen Tochterstädten und in all den Städten, die längs des Ar'non liegen, dreihundert Jahre lang - warum habt ihr sie uns denn nicht in jener Zeit entrissen? Nicht ich habe gegen dich gesündigt, sondern du tust mir Böses an, indem du gegen mich Krieg führst. Es richte der Ewige, der Richter, heute zwischen den Söhnen Israel und den Söhnen Ammon. Aber der König der Söhne Ammon hörte nicht auf Yif'tachs Worte, die er zu ihm gesandt hatte!“* (Vers 23-28). Der König von Ammon war jedoch unvernünftig, achtete überhaupt nicht auf die Argumente und historischen Tatsachen, die von Yif'tach präsentiert wurden, und reagierte überhaupt nicht auf seine Botschaft. Der letzte Versuch, den Streit mit den Ammonitern auf diplomatischem Weg beizulegen, war damit gescheitert und eine große Schlacht zwischen den beiden Heeren war somit unvermeidlich.

*„So zog Yif'tach zu den Söhnen Ammon hinüber, um gegen sie zu kämpfen. Und der Ewige gab sie in seine Hand. Und er schlug sie von Aro'er an bis dahin, wo man nach Minnit kommt, zwanzig Städte, und bis nach Avel-K'ramin [Abel-Keramim] - eine sehr große Niederlage für die Söhne Ammon. So mußten sich die Söhne Ammon vor den Söhnen Israel beugen!“* (Vers 32-33). Der Feldzug gegen die Ammoniter wird nur mit ein paar Worten beschrieben, endete aber sehr gut für den erfolgreichen Feldherrn Yif'tach und sein Heer, das siegreich aus der Schlacht hervorging. Sie hatten den Ammonitern eine vernichtende Niederlage zugefügt und sie tief in ihr eigenes Land zurückgedrängt. Doch danach hat sich das Verhältnis zwischen diesen beiden Völkern, die so eng miteinander verwandt waren, nie wirklich normalisiert. Ebenso wie ihr Brudervolk, die Moabiter, haben sich auch die Ammoniter über Jahrhunderte hinweg immer sehr feindselig gegenüber G'ttes Volk Israel verhalten.

Als sich die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten dem Gelobten Land näherten, gab der Ewige Moshe die dringende Anweisung: *„Du ziehst nun durch das Gebiet der Moabiter, durch Ar, und wirst in die Nähe der Ammoniter kommen; bedränge sie nicht, und laß dich nicht auf einen Krieg mit ihnen ein! Ich werde dir nichts vom Land der Ammoniter zum Besitz geben;*

*denn ich habe es den Söhnen Lots zum Besitz gegeben!*“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 2:18-19, Zürcher Bibel). Die Israeliten gehorchten und ließen ihre entfernten Verwandten in Ruhe. Auf den Befehl des Ewigen hin überquerten sie den Arnon und eroberten das Land der Amoriter. Nur dem Land der Ammoniter näherten sich die Israeliten nicht: weder zum gesamten Ufer des Yaboq [Jabbok], noch zu den Städten des Berglandes und zu keinem Ort, für den der Ewige ihnen ein Verbot gegeben hatte. Wurde dies von den Ammonitern geschätzt und empfingen sie ihre entfernten Verwandten nun doch noch gastfreundlich? Nein, leider nicht! Ich wünschte, es wäre wahr! Die Bibel zeigt uns immer wieder, daß die Ammoniter in ständiger Zwietracht mit den Israeliten lebten. Wie bei Moab zeigt sich leider auch bei Ammon aus Psalm 83, daß trotz ihrer gegenseitigen Verwandtschaft ihre Feindschaft gegenüber Israel nie verschwunden ist und in der Endzeit wieder aufflammen wird! Deshalb sagt der Ewige: „*Kein Ammoniter oder Moabiter soll in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch die zehnte Generation ihrer Nachkommen soll nicht in die Gemeinde des Ewigen kommen auf ewig, weil sie euch nicht mit Brot und Wasser entgegenkamen auf dem Weg, als ihr aus Ägypten gezogen seid [...]* Du sollst ihren Frieden und ihr Bestes nicht suchen, alle deine Tage, ewiglich!“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 23:3-4 und 7, Schlachter Bibel).

Glücklicherweise lebt Israel seit dem 26. Oktober 1994 in Frieden mit Jordanien, und ich glaube nicht, daß sich daran etwas ändern wird, solange das haschemitische Königshaus dort das Sagen hat, aber ich befürchte leider, daß an dieses Königtum zu dem Zeitpunkt, an dem Psalm 83 zutrifft, ein Ende kommen wird. Die Liste der Feinde Israels, die in den Versen 7 bis 9 eine Allianz bilden werden, beschreibt nämlich überwiegend Länder, die heute zu Jordanien gehören. Es handelt sich also in erster Linie um ein transjordanisches Bündnis auf Initiative von Edom, Moab und Ammon unter Mitwirkung einiger weiterer Nachbarländer. Die heutige jordanische Hauptstadt Ammān ist nach Ammon benannt, wodurch dieser Name uns weiterhin daran erinnert, daß dies in der Vergangenheit auch die Hauptstadt der Ammoniter war. Ein Großteil der Bevölkerung Jordaniens ist palästinensisch oder palästinensischer Abstammung. Jordanien hatte im Jahr 2015 eine Bevölkerung von insgesamt 9.531.712 Einwohnern, von denen 2.918.125 (31%) Ausländer waren, die überwiegende Mehrheit davon Flüchtlinge, während das Land 1922 nur 225.380 Einwohner hatte. Im Jahr 2019 hatte das UNRWA, das kürzlich wegen seiner mehr als zweifelhaften Rolle gegenüber der Hamas in Verruf geraten ist, 2.175.491 Palästinenser als Flüchtlinge in Jordanien registriert.

Diese Zahlen sind jedoch irreführend, da auch die offizielle jordanische Bevölkerung größtenteils aus Nachkommen arabischer Palästinenser besteht, die dort schon lange vor und kurz nach der Teilung des ehemaligen britischen Mandatsgebiets Palästina gelebt hatten, während alle jüdischen Palästinenser die bis zu diesem Zeitpunkt dort lebten, aus dem östlichen Teil in den westlichen Teil vertrieben wurden. Darüber hört man übrigens nie jemanden reden. Auch wird in den Mainstream-Medien fast nie erwähnt, daß das von den Briten geschaffene Königreich mehr als zwei Drittel des ehemaligen britischen Mandatsgebiets Palästina umfaßt. Neben einheimischen und obdachlosen Palästinensern haben sich auch zahlreiche Palästinenser, die nicht als Flüchtlinge kamen, in Jordanien niedergelassen. Auch Königin Rania, die Frau von König Abdullah II., betrachtet sich selbst als Palästinenserin, da sie in Kuwayt als Tochter palästinensischer Eltern geboren wurde. Doch trotz der Tatsache, daß die heutigen Jordanier größtenteils arabischer Abstammung sind, sollten wir die reale Möglichkeit nicht ausschließen, daß ein Teil der einheimischen Bevölkerung noch immer die DNA der ursprünglichen Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Gebaliter und Amalekiter in sich trägt. Und das bringt uns auch gleich zur nächsten Gruppe von Verschwörern auf jordanischem Boden: den Amalekitem!

### **Amalek = עמלק Amaleq**

In der Erläuterung zu Geval [Gebal] wurde Amaleq [Amalek] bereits mehrfach erwähnt. Mit ihm tauchen die Nachkommen Esaus sogar dreimal in der Aufzählung der zehn Verbündeten in Psalm 83 auf. Der Lebensraum der Amalekiter im Seir-Gebirge wurde von Josephus Flavius als Amalekitis bezeichnet. Aufgrund des Mangels an archäologischen Beweisen und der teilweise widersprüchlichen biblischen Identifizierung läßt sich der Lebensraum der Amalekiter jedoch nicht eindeutig lokalisieren. Aus Flavius' Berichten und verschiedenen biblischen Texten geht

hervor, daß die Amalekiter zu den transjordanischen Völkern gehörten, andere Texte zeigen jedoch, daß sie in der Negev-Wüste lebten. Das muß an sich kein Widerspruch sein, denn es könnte darauf hindeuten, daß ein Teil von ihnen wahrscheinlich als Nomadenstamm umherzog.

Die Amalekiter waren die Nachkommen von Amaleq [Amalek], einem unehelichen Sohn von Esavs ältestem Sohn Elifaz [Eliphaz], und damit ein Enkel von Esav [Esau], dem Bruder von Ya'aqov [Jakob] und Urenkel von Yitz'chaq [Isaak], wie die folgende Stelle zeigt: *„Die Söhne von Elifaz [Eliphaz] waren: Teman, Omar, Tz'fo [Zefo], Ga'tam [Gatam] und Q'naz [Kenas]. Elifaz [Eliphaz] hatte von seiner Nebenfrau Tim'na [Timna] noch einen weiteren Sohn namens Amaleq [Amalek]!“* (בראשית B'reshit [Genesis] 36:11-12). Amaleks Mutter Tim'na [Timna] wird hier eine Nebenfrau des Elifaz [Eliphaz] genannt, auf Hebräisch פילגש pilegsh, was auf Deutsch Konkubine, Mätresse oder Geliebte bedeutet. Amalek war daher ein unehelicher Sohn und wurde von Flavius als Bastard bezeichnet.

Seine Nachkommen, die Amalekiter, waren die ersten Feinde, denen die Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten gegenüberstanden. Sie waren bössartige und feige Mörder, die die erschöpften Israeliten von hinten angriffen, wo sie am verwundbarsten waren, denn dort befanden sich alle Schwachen, Kinder und Alten. Es handelte sich also nicht um einen fairen Kampf zwischen zwei gleichwertigen Armeen, sondern nur um einen bössartigen, hinterhältigen Raubüberfall, wie ihn auch heutige Terroristen begehen. Es handelte sich nicht um einen Raubüberfall auf zufällige Opfer, sondern um einen gezielten Angriff auf das Volk G'ttes! Wer aber G'ttes Volk antastet, der tastet seinen Augapfel an (זכריה Zechar'ya [Sacharja] 2:12) und wer an seine Kindern kommt, kommt kommt an G'tt selbst!

Dieser heimtückische Angriff machte die Amalekiter daher nicht nur zu ewigen Feinden Israels, sondern auch zu Feinden des G'ttes Israels! Deshalb sagte Moshe: *„Weil sie ihre Hand gegen die Herrschaft des Ewigen erhoben haben, führt der Ewige für alle Zeiten Krieg gegen die Amalekiter!“* (שמות Sh'mot [Exodus] 17:16, Hoffnung für alle) und: *„Vergeßt nicht, was euch die Amalekiter angetan haben, als ihr aus Ägypten gekommen seid! Sie haben eure Erschöpfung ausgenutzt und euch von hinten überfallen. Ohne jede Ehrfurcht vor G'tt haben sie die Schwachen am Ende eures Zuges getötet! Denkt daran, sie zu bestrafen, wenn ihr in dem Land wohnt, das der Ewige, euer G'tt, euch für immer schenkt. Sobald der Ewige dafür gesorgt hat, daß die Feinde ringsum euch in Ruhe lassen, sollt ihr jede Spur von den Amalekitem auslöschen!“* (דברים D'varim [Deuteronomium] 25:17-19, Hoffnung für alle). Vers 17 lautet in der BasisBibel: *„Erinnere dich daran, was dir die Amalekiter angetan haben, als du aus Ägypten gezogen bist!“*

Der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu zitierte diesen Text am 28. Oktober 2023 in einer Rede nach dem Massaker vom 7. Oktober mit den Worten: *„Ihr müsst euch daran erinnern, was Amalek euch angetan hat, sagt unsere Bibel. Und wir erinnern uns daran!“* Und er sagte auch, daß die israelische Regierung entschlossen sei, dieses Übel vollständig aus der Welt zu schaffen. Diese Aussage Netanyahus stellte Südafrika während einer Beweisführung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag als Anstiftung zum Völkermord an dem palästinensischen Volk dar. Netanyahu bestritt jedoch, daß dies seine Absicht gewesen sei und argumentierte, daß die südafrikanischen Anschuldigungen eine tiefe historische Ignoranz widerspiegeln, da er sich auf die Hamas als terroristische Organisation und nicht auf das palästinensische Volk als Ganzes bezog!

Manche Bibelausleger sehen die Amalekiter als das Urbild für alles, was schlecht ist, und nach der jüdischen Tradition vertreten die Amalekiter alle Feinde des Volkes G'ttes über die Jahrhunderte hinweg, die Israel ausrotten wollten. Daher befahl der Ewige seinem Volk, Amalek vollständig zu vernichten und jede Erinnerung an Amalek von der Erde zu tilgen. Die Israeliten führten diesen Befehl jedoch nicht oder nur teilweise aus, was dazu führte, daß sie von den verbliebenen Amalekitem noch viele Jahrhunderte lang heimgesucht wurden, nachdem sie sich im Gelobten Land niedergelassen hatten.

So lesen wir in שמואל א Sh'mu'el alef [1. Samuel] 15:1-35, daß Sha'ul durch den Propheten Sh'mu'el den Befehl des Ewigen erhielt, gegen die Amalekiter zu Felde zu ziehen und keine Person oder Vieh zu verschonen, sondern sie völlig auszurotten. Es scheint mir keine leichte Aufgabe gewesen zu sein, ein ganzes Volk einschließlich der Frauen und Kinder auszurotten, aber andererseits war der Auftrag, den Sh'mu'el an Sha'ul weitergab, dennoch ein Beispiel von

G'ttes Langmut. Wir sollten dabei nämlich beachten, daß Sha'ul erst jetzt das Urteil vollstrecken mußte, das bereits 400 Jahre zuvor über die Amalekiter gesprochen wurde nach dem brutalen und schrecklichen Massaker, das sie an den wehrlosen und erschöpften älteren Menschen, Frauen und Kindern Israels bei Rafidim in der Wüste angerichtet hatten. Sie hatten demnach 400 Jahre Zeit, sich zu behen, Reue zu zeigen, ihre schlechte und gräuliche Lebensweise aufzugeben und ihren Haß gegen den G'tt ihrer Vorfahren loszulassen. Sie waren schließlich die Nachkommen Esaus und wußten nur zu gut, wer der Ewige war. Amalek nutzte diese Gelegenheit jedoch nicht. Stattdessen vergifteten sie weiterhin ihre Kinder und Kindeskinde mit ihrem abgrundtiefen Haß auf den G'tt Israels und sein Volk! Die Kinder von Amalek lernten die Israeliten und ihren G'tt von der Wiege an zu hassen und hatten nur ein Ziel vor Augen: sie auszurotten! Und das haben sie immer wieder versucht! Ältere Amalekiter hatten demnach schon ein Leben voller Judenhaß und Grausamkeiten hinter sich und die Kinder von Amalek waren tickende Zeitbomben die von ihren Eltern scharf gestellt wurden um später eine massive und verheerende Explosion zu verursachen und nur auf eine einzige Weise entschärft werden konnten. Sie waren also gar nicht so unschuldig.

Deshalb wurde Sha'ul angewiesen, die Amalekiter mit Wurzel und Zweig auszurotten, um dieses Übel ein für allemal los zu werden. Sha'ul hat diese Aufgabe ausgeführt, aber nicht ganz, mit all seinen Konsequenzen. Haman, der Agagiter, der Judenhasser, ist ein bezeichnendes Beispiel dafür! Doch auch mit dem Tod Hamans ist der Kampf, den der Ewige laut שמרת Sh'mot [Exodus] 17:16 von Generation zu Generation unsertwegen mit Amalek führt, noch nicht beendet, denn in Psalm 83, der über die Endzeit handelt, stoßen wie wiederum auf die Amalekiter. Die Feindschaft zwischen Amalek und Israel war demnach leider noch nie aus der Welt und wird auch bis zum Ende hin bleiben. Aber jetzt bleibt uns noch die Frage, welches Land oder welches Volk in Vers 8 Amalek genannt wird. Ist das ein Volk, das tatsächlich aus dem Samen Amaleks hervorkommt, oder ist es ein Feind im Sinne Amaleks? Wenn es in diesem Text wirklich um die physischen Nachkommen der Amalekiter geht, dann werden sie Teil eines der bestehenden Völker in der Region sein und sich auch in der Endzeit als solche erkennbar machen, aber wenn es sich um eine Gruppierung handelt, die im Sinne des Erzfeindes Amalek die totale Vernichtung Israels erstrebt und voller Haß gegen den G'tt Israels ist, dann wird es viel schwieriger, sie als Amalek zu identifizieren, weil im Laufe der Jahrhunderte viele Feinde dazu in Frage kamen, wie u.a. die Römer, die Inquisitoren, die Nazis und so weiter. Ich glaube jedoch, daß es keiner von diesen sein wird. An sich wäre der Iran keine schlechte Idee, wenn man bedenkt, daß der Amalekiter Haman damals in diesem Land seinen Haß gegen Israel unter den Menschen säte, und vielleicht ist der Geist Amaleks immer noch dort anwesend und wird durch die pro-iranischen schiitischen Milizen im Irak, Syrien und Libanon weiter verbreitet? Die zehn Söhne Hamans wurden zwar wie ihr Vater gehängt, aber auch sie müssen Kinder gehabt haben, die ihrerseits Nachkommen gezeugt haben, so daß der Same Amaleks immer noch quicklebendig ist. Daher der gegenwärtige abgrundtiefe Haß des iranischen Regimes auf Israel. Iran ist der böse Drahtzieher hinter der Hamas, der Hizbollah, den Houthis und anderen terroristischen Organisationen.

So werden alte Feinde in neuem Gewand wieder auftauchen. Der Geist Amaleks, vielleicht sogar seine DNA, ist also immer noch präsent und bleibt offenbar nicht auf eine einzige Bevölkerungsgruppe beschränkt, sondern hat sich durch Vermischung unter vielen Völkern und Ländern bis hin zu den Vereinten Nationen ausgebreitet! Doch trotz der zunehmenden internationalen Isolation Israels dürfen wir darauf vertrauen, daß G'ttes Volk auch im Angesicht dieser Feinde nicht alleine dasteht, denn es steht geschrieben: „Weil sie ihre Hand gegen die Herrschaft des Ewigen erboben haben, führt der Ewige für alle Zeiten Krieg gegen die Amalekiter!“ (שמרת Sh'mot [Exodus] 17:16, Hoffnung für alle). Amen!

Werner Stauder